

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 42.

12. April 1855.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d u n d W e l z h e i m. — Remonte-Aufkauf.

Nachstehender Erlaß des K. Kriegs-Ministeriums wird hienit zur Kenntniß der Orts-Vorsteher gebracht.
Dieselben erhalten den Auftrag, diejenigen Pferde, die hiernach aus den bereits vorgelegten Listen etwa wieder zu freichen sind, längstens bis 17. dieß dem Oberamt genau zu bezeichnen und die Vorladung der Besitzer solcher untauglicher Pferde zurückzunehmen.
Treten keinerlei Aenderungen ein, so ist dieß jedenfalls kurz anzuzeigen.
Den 10. April 1855.

Königliches Oberamt Gmünd. — Königliches Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heintz.

Das Kriegs-Ministerium an das K. Oberamt Gmünd.

Da mehrere Oberämter angefragt haben, ob die in dem Erlasse des K. Ministeriums des Innern vom 16. Februar enthaltene Bestimmung, wonach solche Pferde, welche schon nach dem äußern Anschein im Voraus für den Gebrauch zum Kriegsdienste untüchtig erscheinen, in die von Ortsvorsteher an die Oberämter einzureichenden Pferdebesitzstandlisten nicht aufzunehmen sind, durch die gemeinschaftliche Verfügung der K. Ministerien des Innern und des Kriegs vom 22. März aufgehoben sei und somit den Militär-Kommissionen alle in der Verfügung nicht ausdrücklich als davon ausgenommen näher bezeichneten Pferde in dem Alter von 4 1/2 bis 12 Jahren und von der vorgeschriebenen Größe vorgeführt werden sollen, so wird dem K. Oberamt zur Beseitigung aller ferneren Zweifel hienit zu erkennen gegeben, daß diejenigen Pferde, welche notorisch mit sichtbaren, — die Verwendung dieser Thiere zum Kriegsdienst nicht zulassenden Körper-Gebrechen, sowie auch mit äußerlich nicht sichtbaren, übrigens notorisch vorhandenen Hauptmängeln behaftet sind, den Kommissionen nicht vorgeführt werden müssen.

Was dagegen die Verzeichnung und Vorführung trächtiger Stuten betrifft, so sind davon nur solche vom Jahrgang 1854 ausgenommen, denen dieser Zustand in unzweifelhafter Weise angesehen werden kann; ferner Stuten mit Saugfohlen und endlich solche vom laufenden Jahre, welche laut Beschältschein den zweimaligen Sprung erhalten haben.

Willner.

G m ü n d. — Amts-Versammlung.

Dienstag den 17. dieß, Morgens 8 Uhr,

wird eine Amts-Versammlung auf hiesigem Rathhaus abgehalten, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflegrechnung pro 1854.
- 2) Publikation des Rechnungs-Ergebnisses der Oberamts-Sparkasse und Wahl eines Revisors.
- 3) Wahl eines Gebäude-Eigenthümers behufs der Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt (Art. 39 des Gesetzes vom 14. März 1853).
- 4) Genehmigung eines Markungs-Grenz-Ausgleichungs-Vertrags.
- 5) Bestellung eines Straßenwärters und eines Amtsboten, nebst noch einigen andern Gegenständen von untergeordnetem Belang.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.

Nach dem bestehenden Turnus sind folgende Gemeinden stimmberechtigt:

Gmünd, Heubach, Waldstetten, Göggingen, Jggingen, Mägglingen, Oberbettringen, Oberböbingen, Straßdorf, Bargaun, Lautern, Durlangen, Herlitosen, Spraitbach, Reichenbach, Unterböbingen, Täferröth, Weiler.

Den 4. April 1855.

Königliches Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. — Oberamts-Sparkasse.

Die Publikation des Ergebnisses der Jahres-Rechnung pro 1854 findet in einer General-Versammlung am Freitag den 13. dieß, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wozu sämtliche Theilhaber eingeladen werden.

Den 2. April 1855.

Für den Ausschuss:

Der Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d.

Brottage

für die nächsten 8 Tage:

6 Pfund weißes Brod kosten

25 fr.

6 Pfund schwarzes Brod kosten

23 fr.

1 Kreuzerweden hat zu wägen

5 Loth 1 Ouent.

Durchschnittspreis von 1 Simri

Kernen 2 fl. 35 fr., in voriger

Woche 2 fl. 33 fr.

Am 11. April 1855.

Stadtschultheißen-Amt. Kohn.

Gesehen:

Königl. Oberamt.
Akt. B. Mühlshlegel,
ges. St. V.

W e l z h e i m.

Zurücknahme und Erneuerung eines Steckbriefs.

Der in Nro. 24 dieses Blattes enthaltene Steckbrief gegen den Knaben Johann Jakob Weller von Lettenstich wird nach der heute geschehenen Einlieferung desselben zurückgenommen.

Die Einlieferung der beinahe 14 Jahre alten Dorothea Weller von Lettenstich ist dagegen noch nicht erfolgt, daher bezüglich dieses Mädchens jener Steckbrief erneuert wird.

Den 10. April 1855.

K. Oberamt
Heintz.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Behufs der außergerichtl. Erledigung des Schuldenwesens des Franz Anton Böhm, Silber-

Arbeiters hier, ist zur Schulden Liquidation auf

Mittwoch den 16. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr,

Tagfahrt anberaumt.

Die unbekanntenen Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel dafür rechtzeitig geltend zu machen, widrigenfalls sie nachher nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 11. April 1855.

Gemeinderath.

vdt. Gerichtsnotar Keppler.

G m ü n d.
Schulden-Liquidation.
 In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenfache des Franz Wilhelm Hoffacker von der Erzgrube, gewesenen Gewerbe-Controleurs hier, hat man zur Schulden-Liquidation und der weiteren damit zu verbindenden Verhandlungen auf

Samstag den 12. Mai d. J.
 Vormittags 8 Uhr,
 Tagfahrt anberaumt.

Die Gläubiger des ic. Hoffacker werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche und deren etwaige Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweismittel hiefür persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch schriftlich geltend zu machen. Von den schriftlich liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines Vergleichs der Erklärung der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, die nicht erscheinenden unbekanntes Gläubiger aber werden bei der Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden.

Den 4. April 1855.
 Gemeinderath.
 vdt. Gerichts-Notar
Kepler.

G m ü n d.
 Nächsten
 Sonntag den 15. d. M.
 nach dem Vormittagsgottesdienste werden die Rechnungen der Stadt, Hospital- und Kirchen- und Schulpflege pro 1854, auf dem Rathhause dahier der Einwohner-schaft publizirt werden.

Den 11. April 1855.
 Rathschreiber
Bichler.

Stadt G m ü n d.
 Das dem Lumpenhändler Johannes Müller von Mainz zugehörige Gütchen im Straßdorferberg, neben Thomas Debler, im Weßgehalt von 35.9 Rthn., kommt

Mittwoch den 18. April d. J.
 Vormittags 11 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wobei nur eine Verkaufs-Verhandlung stattfindet.

Den 4. April 1855.
 Rathschreiber
Bichler.

L o r c h.
Anmeldung von Rechten.
 Wer in dem neuen Güterbuch irgend ein Recht vorgemerkt wissen will, hat es mir noch vor dem 1. Juli 1855 anzudeuten.
 Den 11. April 1855.
 Güterbuchs-Commissär
C. Kelber.

Reichenbach.
 Gerichts-Bezirks-Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.
 In der Gant-Masse des Michael Hirschhuber,

Tagelöhner hier, wird am Montag den 23. April d. J. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

G e b ä u d e:
 ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 28/1,
 5,2 Ruthen Hofraum und
 3,2 Ruthen Gemüsegarten beim Haus, auf der nordwestlichen Seite auf der Hofgasse.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber auf obigen Tag u. Stunde, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 7. April 1855.
 Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß
Schmid.

B f a h l b r o n n.
 Gerichts-Bezirks-Weßheim.
Liegenschafts-Verkauf.



Die in Nro. 33 u. 35 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, des verstorbenen Schmiedmeisters Ulrich Hörsch dahier kommt zu Gunsten der Erben, da bis jetzt kein annehmbares Angebot gemacht worden ist,

am 14. d. Mts.,
 Vormittags 8 Uhr,
 wiederholt auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufs-Liebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, höflich eingeladen werden.

Den 3. April 1855.
 Waisengericht.
 Vorstand:
Oesterlen.

A l f d o r f,
 Gerichts-Bezirks-Weßheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Mahlknechts Jakob Höfer von hier gehörige Liegenschaft, bestehend in:

- 1 einstockigen Hausanbau,
- A c e r:**
- 15¹/₄ Ruthen auf Birkach,
- 1¹/₂ an 1 Viertel im Weidles-Acker,
- 1¹/₂ Jauchert in Streitäckern;
- W i e s e n:**
- 3 Viertel 10 Ruthen in der hintern Halbe,
- 1¹/₂ an 1 Morgen 1¹/₂ Viertel 16¹/₂ Ruthen in der Halbe,
- 1¹/₂ Tagwerk im Weßelstein,
- 1¹/₂ an 1¹/₂ Tagwerk im Deinschhorn;
- L ä n d e r:**
- 1 alter Kotteneinheit,
- 1 Leinhalbeneinheit,
- 1 Bonholztheil;
- W a l d:**
- 2 Morgen 1 Viertel im dicken Rain,
- 2 Morgen im Spitz,
- 1¹/₂ an 2 Morgen 1 Bril. auf

Tannenbühl
 kommt am
 Mittwoch den 25. April d. J.
 Morgens 8 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 23. März 1855.
 Schultheißenamt.
Fritz.

G r o ß d e i n b a c h.
Geld auszuliehn.
 Bei der Ortspflege Großdeinbach sind gegen gesetzliche Versicherung zu 5% 100 fl. Geld zu erheben.
 Den 5. April 1845.
 Ortspf. D a n n e n m a n n.

S p r a t t b a c h.
Hopfenpflanzen, 500 bis 800 Stück, werden zu kaufen gesucht und nimmt Offerte entgegen die Gemeindepflege.

S a a m e n . E m p f e h l u n g.
 Zur herannahenden Saatzeit empfiehlt Unterzeichneter **Uebersheimer Saat-Reinfaamen,** sowie **Nigaer Saat-Reinfaamen;** ferner: **dreiblättrigen Klee-Saamen** mit dem Bemerkten, daß für reine, keimfähige Waare, garantirt wird.
Joh. Bay. Mayr
 in der Ledergasse.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der besten und beliebtesten **Patholischen Gebetbücher,** sowie **evangelische Gesangbücher** der verschiedensten Einbänden zu den billigsten Preisen.
G. Schmid'sche Buchhandlung.

G m ü n d.
Ein- u. Verkauf
 von Staats-Obligationen, Staats-Lotterie-Anlehens- u. sonstigen Loosen, Einwechslung von Zins-Coupons und Banknoten.
F. A. Jori.

Vom Neuen das Neueste!!!
 Das großartige **Schlachten-Panorama** auf dem kalten Markt ist während der ganzen Woche von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen. Billigs sind an der Kasse und in meiner Behausung, im Marktgäßle vis à vis Herrn Kettenmaier, gefälligst in Empfang zu nehmen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein
U e b e l e.

G m ü n d.
Geldgesuch.
 Gegen 5% Verzinsung und ganz gute Versicherung sucht man ein Anlehen von 1500 fl., wörtber Auskunft ertheilt
F. A. Jori.

G m ü n d.
 Unterzeichneter hat 7000 schöne **Hopfensecher** zu verkaufen.
 Thomas Untersee.

G m ü n d.
 Gelbe **Frühlartoffeln** zum Ausstecken, per Er. 1 fl., verkauft
A. Herrlhofer.

Vermischte Anzeigen.
Blaubeurer Bleiche.
 Diese Bleiche hat in neuerer Zeit solche Verbesserungen eingeführt, daß die Waare nicht nur sehr schön, sondern auch so gebleicht wird, daß sie an ihrer Güte keine Nachteile erleidet. Die Beförderung besorgt in Gmünd
Joh. Duhl.

G m ü n d.
 Zwei **Logis** hat bis Georgii zu vermieten
 Werkmeister **Röhler.**

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Ein Wohnhaus in der Ledergasse hat aus freier Hand zu verkaufen
 Den 10. April 1855.
 Waldschütz **Kühnhöfer**
 in Weiler.

S a a m e n . E m p f e h l u n g.
 Zur herannahenden Saatzeit empfiehlt Unterzeichneter **Uebersheimer Saat-Reinfaamen,** sowie **Nigaer Saat-Reinfaamen;** ferner: **dreiblättrigen Klee-Saamen** mit dem Bemerkten, daß für reine, keimfähige Waare, garantirt wird.
Joh. Bay. Mayr
 in der Ledergasse.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der besten und beliebtesten **Patholischen Gebetbücher,** sowie **evangelische Gesangbücher** der verschiedensten Einbänden zu den billigsten Preisen.
G. Schmid'sche Buchhandlung.

G m ü n d.
Ein- u. Verkauf
 von Staats-Obligationen, Staats-Lotterie-Anlehens- u. sonstigen Loosen, Einwechslung von Zins-Coupons und Banknoten.
F. A. Jori.

Vom Neuen das Neueste!!!
 Das großartige **Schlachten-Panorama** auf dem kalten Markt ist während der ganzen Woche von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen. Billigs sind an der Kasse und in meiner Behausung, im Marktgäßle vis à vis Herrn Kettenmaier, gefälligst in Empfang zu nehmen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein
U e b e l e.

G m ü n d.
Geldgesuch.
 Gegen 5% Verzinsung und ganz gute Versicherung sucht man ein Anlehen von 1500 fl., wörtber Auskunft ertheilt
F. A. Jori.

G m ü n d.
 Unterzeichneter hat 7000 schöne **Hopfensecher** zu verkaufen.
 Thomas Untersee.

G m ü n d.
 Gelbe **Frühlartoffeln** zum Ausstecken, per Er. 1 fl., verkauft
A. Herrlhofer.

Farben. Die Herren Kaufleute mache ich darauf aufmerksam, daß ich obige Stoffe an ganzen Stücken unter Garantie echter Farbe und schönster Appretur liefere.

Durch die neuesten Appretur-Maschinen und vielfährige Erfahrung bin ich in den Stand gesetzt, die mir übergebenden Gegenstände in der kurzen Zeit von 10 - 12 Tagen gefärbt zu liefern, und werde ich mich bemühen, bei so- licher und prompter Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Auf Obiges mich beziehend empfehle ich mich zur Annahme der Farb-Gegenstände.

Smünd, 1855.

Kaver Franz.

G m ü n d.



Für die rühm- lichst bekannte **Heidenhei- mer Bleiche**

der Herren L. Hartmann's Söhne übernehme ich auch dieses Jahr wieder die Besorgung der Bleichgegenstände, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen.

Den 10. April 1855.

Kaver Franz.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum seine Mustervorte von **Tapeten u. Bordüren** des Herrn Adolph Schill in Stuttgart, eigenen Fabrikats, mit einer Auswahl der neuesten Des-

sains zu äußerst billigen Preisen unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung und bietet um gefällige Aufträge

Paul Ruffler.

Sattler und Tapezier.

G m ü n d.

Gold und Silberarbeiter- Lehrlinge sucht

Dom. Förster.

G m ü n d.

Schöne junge **Milchschweine** hat zu verkaufen

Alchz. St. Joseph.

G m ü n d.

Gutes **Säe-Gyps**, per Er. 10 kr., hat zu verkaufen
Fuhrmann Bulling
in der Runderbacher Gasse.

G m ü n d.

Ein größeres Quantum **Obend** ist dem Verkauf ausge- setzt. Von wem? sagt

Waaqmeister

Waldenmaier.

G m ü n d.

Mehrere Wagen guten **Maß- dung und Dungsalz** verkauft
Hahnemirch Pfisterer.

G m ü n d.

Der redliche Finder eines **Ta- schenmessers** wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben an
Schirmer, Silberarbeiter.

G m ü n d.

Ein solides **Mädchen**, das

allen häuslichen Arbeiten, Weiß- nähen, Waschen &c. &c. vorzu- stehen und auch mit Kindern um- zugehen vermag, sucht wieder einen Dienst. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Einem 11jährigen, 15 Faust großen Fuchswallachen (von eng- lischer Abkunft sog. Doffelgoh), welcher als Einspanner sehr zu empfehlen ist, hat aus Auftrag zu verkaufen

Thierarzt u. Schmidmeister
Richard.

W e l z h e i m.

Nürtinger Bleiche- Empfehlung.



Auf die aner- kannt gute Nür- tinger Wiesen- Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder die Beförderung von Lein- wand und Faden, und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Den 28. März 1855.

Kaufmann Remppis.

R u d e r s b e r g.

Eine leichte einspan- nige **Droschel** hat we- gen Mängels an Raum um den firen Preis von 60 fl. zu verkaufen

Den 8. April 1855.

D u a s i, Metzgerstr.

G m ü n d. Zwei **Logis** für lebige Her- ren hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

Eine schöne tannene **Bett- lade** und ein **Garten-Pana- pee** verkauft, wer? sagt die
R e d a k t i o n.

G m ü n d.

Vermieter Hund.

Seit verfloßenen Dien- stag wird ein **Dachs- hund** sammt der Kette vermisst. Derselbe hat eine weiße Brust, Pfoten roth und einen kurzen Schweif. Der wirkliche Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben an die

Redaktion.

Stadttheater in Smünd. Frei- tag den 13. April: **Kabale und Liebe**. Bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Herr **U b e r jun.**: Ferdinand v. Walthers. Frau **U b e r jun.**: Lady Milford als Gäste.

Mehrfach aufgefordert, auch einmal eines der guten alten Stücke, und namentlich ein Schiller'sches Drama auf das Res- pectoir zu stellen, bringe ich dem hochgeehrten Publikum heute das Vorstehende in einer gut besetzten fleißigen Darstellung und erlaube mir, zu zahlreichem Besuche höf- lichst einzuladen.

G. U b e r.

Der Förster.

(Fortsetzung.)

Bernard fühlte sich durch Wollensteins Worte unangenehm berührt, ohne daß er sich zu sagen vermochte, weshalb, und sann auf eine passende Erwiderung; Renate aber blinzte jenen mit ihren klaren Augen fast verwundert an, gleich als ob sie fragen wolle, was er doch mit seiner seltsamen Rede meine. Der Arzt schnitt indessen alle fernern Erörterungen dadurch ab, daß er dem Mäd- chen mit demselben leichtfertigen, vertraulichen Ton einen vergnüg- ten Abend wünschte, dem Offizier ein kurzes: „Auf Wiederseh'n!“ zurief, sein Pferd bestieg und davon jagte. Der letztere bat darauf den in der Nähe des Hauses herumhantirenden Konrad, der ihm dann und wann einen argwöhnischen, finstern Blick zuwarf, seinem Pferde etwas Heu zu geben, er wolle ihm seinen Dienst reichlich lohnen. Der Waldwärter erfüllte diesen Wunsch zwar auf der Stelle, brummte aber im Fortgehen: „Wüßte die Herren Offiziere schlecht kennen, wenn der nicht Böses im Schilde führt! Er will mich durchaus los sein.“ Ich weiß aber, was ich zu thun habe!

Bernard erzählte nun der gespannt horchenden Renate, daß er von seinem Oheim, der ein Landsmann ihres Pflegeraters sei, hierher gesendet worden, um diesem einige Briefe zu überreichen. In einigen Wochen gedente sein Oheim selbst nachzukommen und seinen alten Jugendfreund zu begrüßen. — O das ist herrlich! jubelte Renate. Das wird dem Vater eine ganz unaussprechliche Freude machen. Wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, schwieg sie darauf eine Weile und fragte dann mit erwartungsvollem Ton: Nicht wahr, Sie gehören zu dem Reiterregiment, welches heute Morgen in das Kirchdorf eingrückt ist? — So ist es, entgegnete der Offizier. Wahrscheinlich werden wir mehrere Wochen in der hiesigen Gegend bleiben. Wollen Sie mir dann einen großen Ge- fallen erweisen? fragte Renate zögernd. — Gern, liebes Mädchen, antwortete Bernard, indem er auf der Bank unter den Linden Platz nahm. Und worin besteht derselbe? — Daß Sie dem Vater ihre Briefe erst übermorgen zu seinem Geburtstag einhändigen,

erwiderte Renate schnell. Die Ueberraschung würde doppelt groß für ihn sein. — Nun, wenn ihm meine Erscheinung und meine Briefe wirklich Freude machen können, so will ich mit Vergnügen Ihren Wunsch erfüllen, versetzte jener lächelnd. — O Sie glauben nicht, wie froh der Vater war, als er im vorigen Sommer Besuch von zwei Landeuten hatte, sagte sie. Sonst ist er immer düster und in sich gekehrt, aber in den Tagen war er wie verwandelt: seine Augen leuchteten recht von stillen Entzücken. Mir ist, als säh' ich schon seine freudige Miene, mit welcher er Sie anschauen wird, wenn er hört, wer Sie sind. — Mein Oheim wird aber erst in einigen Wochen hier eintreffen, wär's jener ein; und der ist denn doch die Hauptperson! — Sie hätten gar nicht gelegener kommen können, fuhr das Mädchen mit steigender Lebhaftigkeit fort, ohne diese Worte zu beachten. Sie sollen übermorgen auch ein Geburtstagsgeschenk für den Vater vorstellen! Ich habe allerlei Sachen für ihn gearbeitet und gekauft: einen großen Schawl und ein Paar warme Handschuhe für den Winter, ein Pulverhorn und eine Jagdtasche. Da legen wir nun Ihre Briefe in die Mitte des Tisches unter einen schönen Blumenkranz und ringsumher die an- dern Geschenke. Sie selbst stellen sich hinter die spanische Wand am Ofen, und wenn der Vater alles betrachtet hat, kommen Sie plötzlich zum Vorschein und gratuliren ihm zum Geburtstag. O, das soll eine allerliebste Ueberraschung für ihn werden! — Machen Sie mit mir, was Ihnen gut dünkt, erwiderte Bernard lächelnd; ich gebe mich ganz in Ihre Hände.

Renate war schon im Begriff, ihre Kränze und Guirlanden aus der Laube herbeizuholen, um sie dem Lesern zu zeigen, als sie plötzlich nachdenklich stehen blieb und Bernard zögernd fragte: Sie sind Offizier im französischen Heere . . . nicht wahr? — Allerdings, entgegnete jener mit einiger Verwunderung über diese Frage. Warum bestreidet Sie das, liebes Mädchen? — Renate schwieg eine Weile, gleich als ob sie sich fürchte, das was ihr Herz bekümmerte, zu entdecken; dann sagte sie, die klaren Au- gen blüend zu dem Offizier aufschlagend: Wenn Sie mir dann einen recht großen Gefallen erzeigen wollen, so kommen Sie über- morgen nicht in Uniform hieher; nehmen Sie mir meine thörichte

Bitte nur nicht übel. . . aber der Vater hat eine gewisse Abneigung gegen die französischen Offiziere. (Fortf. folgt.)

Telegraphische Berichte.

Franckfurt a. M., 7. April. (A. N. Z.) Die Ostermesse ist befriedigend, insofern sie die von ihr begangenen Erwartungen übertrifft, was insbesondere von dem bereits beendigten großen Geschäft gilt.

Wien, 9. April. Die heutige neunte Conferenzzugung, an welcher Herr Drouyn de Lhuys und Ali Pascha nebst sämtlichen andern Bevollmächtigten theilgenommen, hat nur eine Stunde gedauert.

Konstantinopel, 26. März. (A. N. Z.) Das Gesamt-Ergebnis der Nachrichten aus der Krim ist, daß während der letzten Woche das Bombardement gegen den Thurm von Malakoff und einen Theil der südlichen Befestigungen von englischer und französischer Seite fortgedauert hat. Man hört indessen nicht, daß das Glück in irgend einer entschiedenen Weise seine Vorliebe für eine oder die andere Partei behätigt hätte.

Stuttgart, 10. April. (W. G.) Der R. Redoutensaal in der Königstraße, dem Königl. Residenzschloße gegenüber, das frühere Gouvernementsgebäude, nebst der daran stossenden Kanzlei und die Hintergebäude sind heute Vormittag auf den Abbruch um die nicht bedeutende Summe von 5225 Gulden verkauft worden. Mit dem Abbruch dieser Gebäude soll unverweilt begonnen werden, wodurch der Schloßplatz sehr gewinnen wird. Als Kuriosum verdient bemerkt zu werden, daß das eiserne Geländer an der Treppe des Redoutensaals von dem eisernen Käfig genommen ist, in welchem der Jude Süß im Jahre 1738 aufgehängt worden war.

Stuttgart, 7. April. (W. G.) Ober-Regierungsrath v. Steinbeis, hat heute seine Rückreise zur Beendigung der Vorarbeiten für die im nächsten Monat zu eröffnende große Welt-Industrieausstellung angetreten. Der Zollverein soll dabei, namentlich von Preußen aus sehr glänzend vertreten werden; es ist im Interesse unserer Industrie zu wünschen, daß auch Württemberg nicht zurückbleibe. Namentlich dürfen diejenigen Industriezweige, welche für den Export vorzugsweise arbeiten, auf die Pariser Ausstellung großen Werth legen.

Stuttgart, 10. April. (W. G.) Bei der gestern im Kultus-Ministerialgebäude stattgefundenen 8. Jahresversammlung des hiesigen Lokalgewerbevereins wurde zugleich die Preisvertheilung für die besten Preisarbeiten hiesiger Gewerbe- und Handlungslehrlinge vorgenommen, welcher auch S. Exc. der Herr Minister des Innern, Frhr. v. Linden, anwohnte. Die Arbeiten zeigten von sehr erfreulichen Fortschritten und stellten die außerordentliche Wichtigkeit der vom jetzigen Ministerium ins Leben gerufenen Fortbildungsschulen für die Ausbildung der Gewerbe recht augenscheinlich an den Tag. Es wäre nur zu wünschen, daß ganz allgemein von diesem Mittel gründlicher Ausbildung Gebrauch gemacht würde. Jeder Vater oder Vormünder, der einen Sohn oder Pflegsling in die Lehre gibt, sollte es dem Meister zur Pflicht machen, den Lehrling diese Anstalt besuchen zu lassen und sollte selbst darüber wachen, daß es auch wirklich geschieht.

Ulm, 9. April. (St. A.) In der vorigen Woche fanden zwei württembergische Soldaten zwischen hier und Thailfingen unter einem Felsen 22 goldene Uhrenketten und 27 Uhrenschlüssel im Werth von 300 fl., die sie dem Oberamtsgericht übergeben haben; man vermuthet, dieselben seien gestohlen und hier verstreut gewesen.

Wien, 6. April. (A. Allg. Z.) Die ernsten und schwierigen Arbeiten, die man seit drei Wochen in Wien der Wiederherstellung des Weltfriedens widmet, sind in Deutschland — das läßt sich nicht läugnen — Gegenstand aufmerkamer Beobachtung. In Betreff der Nachricht, daß in der Wiener Konferenz die ersten zwei Friedenspunkte günstig erledigt worden seien, vergesse man ja nicht, daß die Konferenz die ersten zwei Punkte zwar bereits überschritten, aber glaubwürdigen Andeutungen zu Folge noch keineswegs endgültig festgestellt hat. Die vier Punkte sind ein zusammenhängendes untrennbares Ganze; glaubt man im Ernste, daß ein dauernder Friede werde zu Stande gebracht werden können, indem man den einen oder den andern von ihnen zum Abschlusse bringt und die übrigen fallen läßt? Kommt über den dritten oder vierten eine gütliche Einigung nicht zu Stande, so zerfallen eben auch die in Betreff der ersten zwei Punkte schon berathenen Prä-

liminarien. Man täuscht sich in Deutschland, wenn man glaubt, daß man die russischen Zugeständnisse rücksichtlich der Donau und der Fürstenthümer, Dank sei es der österreichischen Mühewaltung, schon in der Tasche habe! Die Westmächte wissen, daß Oesterreich und Deutschland mehr als sie bei einer günstigen Erledigung der zwei ersten Punkte betheilig sind. Haben sie dabei dennoch die Interessen des Wiener Cabinets energisch unterstützt, so erwarten sie mit Recht dessen loyale Unterstützung beim dritten und vierten Punkt. Die österreichische Politik ist eine offene und ehrliche; Oesterreich achtet sich selbst zu hoch, um den Freund auszunutzen und dann im Stich zu lassen. Der gerade Weg, ist der beste; aber kluge selbstsüchtige Maßregeln der Politik rächen sich an dem, von welchem sie ausgehen. Die Geschichte ist reich an Erfahrungen über dieses Thema.

Paris, 6. April. (A. Allg. Z.) Hr. Drouyn de Lhuys ist sehr zufriedengestellt von London zurückgekehrt. Das englische Cabinet hat ihm in seinen Planen und Vorschlägen für die Wiener Konferenz beigegeben, und erwartet nun von der Geschicklichkeit und Umsicht des berühmten Staatsmannes die besten Resultate. Ich kann Sie mit Bestimmtheit versichern, daß man hier wie in London ein bedeutendes Maß von Nachgiebigkeit Rußland zugehen will. Des Kaisers Aufenthalt in London wird höchstens ungefähr acht Tage in Anspruch nehmen. Sr. Maj. wird die Industrie-Ausstellung dahier persönlich eröffnen, und dann will er mit der Kaiserin nach Konstantinopel reisen. Selbst für den Fall, daß Friede geschlossen wird, ist diese Reise als bestimmt anzusehen. Alle Vorbereitungen für die Wohnung des kaiserlichen Paares sind bereits in der türkischen Hauptstadt getroffen. Sollte der Krieg fortgeführt werden, so beabsichtigt die Regierung eine neue Aufhebung von 80,000 Mann.

Paris, 3. April. Hr. Drouyn de Lhuys geht diese Nacht nach Wien ab. Es ist wahrscheinlich, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der Lage ist, im Schooße der Konferenzen das letzte Wort der Westmächte auszusprechen, d. h. die äußerste Gränze der Zugeständnisse bekannt zu machen, die Rußland bezüglich des dritten Garantiepunktes Seitens der Westmächte gewärtigen kann. Die Arbeiten des Kongresses treten also in ihre wichtigste, in die entscheidende Phase. Die öffentliche Meinung wird den Westmächten die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie alles Mögliche thun, um die Bedingungen der Wiederherstellung des europäischen Friedens für Rußland annehmbar zu machen. Wenn aber die Regierung des Czaren nicht von denselben Geübten geleitet ist, wenn sie die versöhnlichen Absichten Frankreichs, Englands und Oesterreichs ablehnend beantwortet, dann versetzt es sich in eine sehr ernste Lage, aus der Rußland schreckliches Unglück erwachsen könnte. Im Falle des Bruches der Konferenzen würden die Ereignisse eines langen, energischen und sicher entscheidenden Krieges allem maßgebend für die Bedingungen werden, denen der Angreifer sich unterwerfen müßte.

Paris, 3. April. (St. A.) Die Rüstungen Frankreichs nehmen seit dem Tod des Kaisers Nikolaus und ganz besonders seit der Eröffnung der Wiener Konferenzen riesengroße Verhältnisse an, als handelte es sich darum, alle Kräfte der Nation auf einen äußersten entscheidenden Moment zu konzentriren. In den beiden Haupthäfen der Provinz, sowie in Algerien werden in der letzten Zeit jeden Tag durchschnittlich 2—3000 Mann eingeschifft und noch soeben haben die beiden in Afrika zurückgebliebenen reitenden Jägerregimenter Befehl erhalten, den beiden andern schon in der Krim befindlichen auf der Stelle nachzufolgen. Die Marine ihrerseits sorgt mit verdoppeltem Eifer sowohl für Transportmittel, als für neue Kriegsmaschinen und Mannschaften; es sind abermals freiwillige Anwerbungen ausgeschrieben, an den Kanonenbooten und schwimmenden Batterien muß selbst die Privatindustrie zum schnelleren Fertigwerden mithelfen und da es dieser an Arbeitern zu fehlen anfängt, so ist eine neue Aushebung derselben unter der Marinebevölkerung verordnet worden. Aus diesen vereinzelt Thatsachen kann man ein schwaches Bild von der fieberhaften Thätigkeit schöpfen, die der Decident entfaltet, um bei den Wiener Konferenzen wo möglich mit etwas Anderem als guten Gründen in der Hand erscheinen zu können.

Spraitbach. — Dankagung.

Von ungenannten Wohlthätern in Gmünd für die armen Kinder in Hertiughofen erhalten: 12 fr., sowie 2 Paar Hosen und 1 Hemd, wofür Gott sie segnen wolle.

K. Pfarramt Tägerroth und
Schultheißenamt Spraitbach.